

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachroute Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal  
Einschaltung 10 A.,  
bei mehrmaliger  
wiederholend Rabatt.

Beilagen:  
Wanderfährten,  
Wärtl. Sonntagsblatt  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 128

Freitag, den 5. Juni

1914

### Wichtiges vom Tage.

Kolonialsekretär a. D. Lindequist wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Kolonialgesellschaft gewählt.

Die Dreihundsmächte haben der Entsendung eines internationalen Geschwaders nach Durango zugestimmt. Die Entscheidung der Dreihundsmächte steht noch aus.

Die internationale Kommission hat ihre Vermittlungsversuche bei den Aufständischen in Albanien eingestellt, da diese auf ihrer Forderung beharren.

Der Sozialist Blasi hat die Neubildung des französischen Kabinetts übernommen.

Auf Veranlassung des amerikanischen Präsidenten wurde eine Vorlage entworfen, die auf die Unabhängigkeit des Philippinen-Archipels hinführt.

Das nächste deutsche Turnfest wird im Jahre 1918 in Stuttgart stattfinden.

### Amiliches.

#### A. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung.

Am Samstag, den 13. Juni d. J., vormittags 9 Uhr findet auf dem hiesigen Rathaus die ordentliche

#### Amtsversammlung

statt. Nach der bestehenden Reihenfolge sind stimmberechtigt die Gemeinden:

Nagold mit 7 Stimmen, Altenfels-St. mit 4 Stimmen, Hailerbach und Wildberg mit je 2 Stimmen, Bellingen, Bernack, Ebenhause, Egenhausen, Ezstal, Gillingen, Oberschwandorf, Rohrdorf, Rossfelden, Schönbach, Simmersfeld, Sulz, Untertalheim, Walddorf, Wari mit je 1 Stimme.

Die nach der Reihenfolge von der Stimmberechtigung ausgeschlossenen Mitglieder der Amtsversammlung, sowie die ordentlichen, nicht aus der Mitte der Amtsversammlung gewählten Mitglieder des Bezirksrats sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

#### Tagesordnung:

1. Wahlen (periodische Neuwahl des Bezirksrats und verschiedener Kommissionen).
2. Neubesehung der Distriktsarztsstelle Hailerbach.
3. Schaffung einer Distriktsarztsstelle in Wildberg und Wahl des Inhabers derselben.
4. Anschluss der Oberamtsparlase an den Wärtl. Giroverband; Wahl eines Abgeordneten und von 2 Stellvertretern in die Verbandsversammlung.
5. Aenderung der Sparlaseverwaltung unter Erhöhung

### Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehner.

„Strachwitz.“ — sagte da Wolfsburg stehend und ihm ernst ins Gesicht schauend — „Strachwitz! haben Sie sich denn auch ernstlich überlegt, was Sie da sagen? Sind Sie sich nicht der Irrealität bewusst, die in Ihren Worten liegt?“

„Aber, lieber Freund, was habe ich denn verbrochen, daß Sie mich so strafend ansehen, als ob ich ganz etwas Ungeheures begangen hätte? Es ist doch nur einmal so, daß —“

„Ja, es ist einmal so — leider.“ — unterbroch ihn Wolf, „es liegt mir fern, mich als Sittenrichter aufspielen zu wollen — mag jeder treiben, was er will — mit ihm's gleich. Aber wenn mir zugemutet wird, soich eine junge, holde Mädchenblume zu knicken, nein, nein! Das hab ich niemals verzeihen können, wenn einer dazu gewissenlos genug ist! Eine Zeit lang mag solch Verhältnis wohl dauern — aber wenn die Ernüchterung eintritt, was dann? Meistens ist doch ein solches Wesen dann moralisch verberbt, daß es kein Zurück mehr für dasselbe gibt und es der anfänglichen Gesellschaft verloren ist!“

„Ach, Sie sehen ja viel zu schwarz! — So ganz un- recht kann ich Ihnen indes nicht geben, wenn ich bedenke —“

der Einlagehörsache und Einführung der täglichen Verzinsung.

6. Bestellung eines Rechnungsfachverständigen für die Oberamtsparlase; Neuweisung der Belohnung desselben.
7. Anstellung eines Kassenboten für die amtskörper-schaftlichen Verwaltungen.
8. Erwerbung von Grundstücken zur Erstellung eines Amtskörper-schaftsgebäudes; Errichtung desselben.
9. Verwendung des Vermögens der geschlossenen Bezirkskrankenpflegeversicherung.
10. Abgabe von Körper-schaftspostwertzeichen an die Allgemeine Ortskranken-lasse Nagold.
11. Neuweisung der Vergütungen der zum II. haupt-amtlichen Verwaltungsaktuarbezirk gehörigen Gemeinden für die Inanspruchnahme des Verwaltungs-aktuars.
12. Wanderarbeitsstätte, Anstellungs- u. Belohnungs-verhältnisse des Hausmeisters.
13. Versicherung der Amtskörper-schaftskassen gegen Einbruch und Diebstahl.
14. Stellungnahme zur Frage der Einführung einer staatl. Oberamtsbaumwar-prüfung.
15. Beitragsverwilligungen an Vereine, Anstalten u. dergl.
16. Amtsvergleichskosten vom Jahr 1913.
17. Voranschlag der Amtskörper-schaft für 1914.
18. Abhör der amtskörper-schaftlichen Rechnungen für 1912.
19. Mitteilungen und minderwichtige Gegenstände.

Den 3. Juni 1914.

Oberamtmann Kommerell.

#### Die Gemeindebehörden

haben zuverlässig bis 20. d. Mts. hieher anzuzeigen, ob in ihrer Gemeinde im abgelaufenen Kalenderjahr Grenzberichtigungen und Vermerkungen landwirtschaftlich benützte Grundstücke im Gesamtmeßgehalt von mindestens 1 ha (gleichviel, ob sich das in Frage kommende Grundstück für die Durchführung einer Bereinigung geeignet hätte oder nicht) beschlossen oder ausgeführt worden sind. Dabei wollen jeweils angegeben werden, wann der Zentralstelle die in § 34 Abs. 5 der Ministerialverordnung vom 1. Sept. 1899 (Reg. Bl. S. 667) vorgeschriebene Anzeige gemacht worden, ist, wie groß die neuvermarkierten oder für eine Neuvermarkung in Aussicht genommenen Flächen sind, welche Kosten aus das ha der schon vollzogenen durchgeführten Vermerkungs-ergänzungen erwachsen sind (vergl. hierzu Seite 18 unten und Seite 19 ff. der Denkschrift „25 Jahre Feldbereinigung in Württemberg“) und wer für diese Kosten aufzukommen hatte. Zutreffendenfalls ist Feilanzeige zu erstatten.

Den 3. Juni 1914.

Kommerell.

### Die neue Schularztorganisation in Württemberg.

Durch das am 1. April d. J. in Kraft getretene Oberamtsarztesgesetz ist der Schularzt für alle Schulen in Württemberg obligatorisch gemacht worden. Ueber die bisherigen Erfahrungen mit diesem Gesetz mochte Oberamtsrat Dr. v. Scheurlen-Stuttgart auf der in Stuttgart eröffneten Tagung des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege und der Vereinigung der Schularzte Deutschlands außerordentlich interessante Mitteilungen auf Grund von Neußerungen der beteiligten Ärzte. In Stuttgart, Ulm, Reutlingen, Ludwigsburg, Göppingen, sowie weiteren 20 Oberämtern, die durch Zusammenlegen von je 2 zu 10 Bezirken vereinigt wurden, sind insgesamt 15 voll beschäftigte Oberamtsärzte angestellt, während in den übrigen 39 Oberämtern Württembergs noch Oberamtsärzte tätig sind, denen die Ausübung der Privatpraxis gestattet ist. Hierzu kommen noch die voll beschäftigten Stadtsärzte in Stuttgart, Ulm und Heilbronn und die praktizierenden Stadtsärzte von Ehlingen und Schwemningen, jedoch insgesamt 17 nichtpraktizierende und 41 praktizierende Ärzte die Schularztstätigkeit im Jahre 1913 ausgeübt haben. Die Schularztstätigkeit nahm durchschnittlich in einem Oberamtsbezirk 50 Tage in Anspruch, in zusammengelegten Bezirken etwa 90 Tage. Bei der Untersuchung ergab sich, daß die im eigenen Haushalt beschäftigten Schüler häufiger und mehr ermüdet sind, auch schlechter aussehen als die gewöhnlich tätigen. Die Zahl der an einem Tag untersuchten Kinder beträgt etwa 60; durchschnittlich 7 Minuten beansprucht jedes Kind. Die Frage der Entkleidung veranlaßte nur in ganz vereinzelten Fällen Einsprüche und Schwierigkeiten. Im Gegensatz zu den gehegten Befürchtungen berichtet eine Reihe von Schularzten, daß die Mutter eine eingehende Untersuchung erwarteten, wie vom Hausarzt. Mehrfach wurde versucht, Kinder zur Untersuchung einzuschleppen, die gar nicht an der Reihe waren. Die Zunahme durch derartige außerordentliche Untersuchungen betrug zeitweilig bis zu 10% der pflanzmäßig eingehenden Untersuchungen. In zwei Bezirken glaubte der Ortsgeistliche Anlaß zur Einsprache gegen die Entkleidung der Kinder zu haben. Aus den Ergebnissen der Untersuchung ist hervorzuhelien, daß in vielen Bezirken der Allg. mein-justand der Kinder sehr enttäuscht hat, insbesondere bei Kindern im 1., aber auch noch im 4. Schuljahr. Vereinzelt glaubt der untersuchende Arzt eine Verschleidenheit der Konstitution nach Gemeinden zu finden. Blühende Kinder sind eine Seltenheit, ruft ein Oberamtsarzt aus. Als Ursache werden angegeben weiter: Schulweg, Entbehrung des Mittagessens, häusliche Arbeit, besonders soziale Verhältnisse usw. Fast alle Schularzte sind einstimmig der Ansicht, daß das schädlichste der unsinnige Kostgenuß und die Unkenntnis der einfachsten Ernährungsregeln ist. Es handelt sich dabei nicht um den meist recht geringen Alkoholgehalt des wärtl. Obstweines, sondern um die Gewöhnung des Geschmacks. Mit Widerstreben werden die Kinder meist an Kost gewöhnt und haben dann den Geschmack an Milch verloren. Noch ganz anders als bisher müssen künftighin die Schul-

berührte. Vielleicht ein andermal darüber! Und dann mit dem kleinen Nadel — nicht wahr?“ — Er stockte, suchte offenbar nach Worten, doch Strachwitz kam ihm zuvor. Er drückte ihm warm die Hand, „ich verstehe, Wolfsburg,“ sagte er herzlich, „es wäre auch schade um so etwas Schönes, Holbes!“

Im andern Tage, gerade in der Mittagsstunde, ging Wolfsburg über den Kolonadeploß. Wie zufällig blieb er vor dem geschmackvoll dekorierten Schaufenster von Frau Bündel stehen, und bemähte sich, einen Blick in den Laden zu werfen. Hantierten dort nicht ein Paar weiße, zarte Hände? — Sah er nicht ein süßes Mädchen-gesicht sich eifrig über einen Karton, gefüllt mit bunten Bändern, neigen? Das war aber alles so süßlich — vielleicht gar nur ein Spiel seiner Einbildungskraft. — Hastig ging er weiter; doch nach ein paar Minuten konnte er es sich nicht ver-sagen, in der Hoffnung umzukehren, das holde Gesicht zu sehen. Er hatte auch Glück; nicht weit vom Bündel-schen Geschäft begegnete sie ihm. Schon von weitem hatte er ihre gazellenschlanke, reizende Gestalt erspäht; er bemerkte, wie das junge Mädchen bei seinem Anblick etwas stugte und wie sich eine dunkle Blutwelle über ihr Antlitz ergoß, als sie aneinander vorübergingen. Nach einer kleinen Weile wandte er sich um und sah sie an einem Schaufenster stehen und ihm ebenfalls nachblicken.

(Fortsetzung folgt.)

ärzte den Krieg mit dem Most aufnehmen, aber von anderen Gesichtspunkten aus als von dem des Alkoholgehalts. Auch gegen den Kaffeegenuss wurde in einem Bericht Beschwerde geführt. Der Kaffee, den unsere Landbevölkerung trinkt, wird allermeist in der Umgebung von Ludwigsburg gebaut (Große Heiterkeit) und ist, wenn mit Milch und Zucker getrunken, ein durchaus unschädliches Getränk. Aus dem Schwarzwald wird berichtet, daß sich die ungünstige Wirkung des weichen Wassers fast direkt nachweisen lasse. Nicht nur Vieh, sondern durchweg ganz trotzig sehe es mit den Fähen aus. Nicht uninteressant sind die Berichte über Ungeziefer. Einzelne Bezirke sind vollständig frei davon, andererseits gibt es Gemeinden, wo bis zu 20% der Mädchen mit Läusen behaftet sind, jedoch einige Oberamtsärzte sich veranlaßt sahen, ein Läusemerkblatt drucken zu lassen, zumal bemerkt wurde, daß auf eine schriftliche Mitteilung bezüglich Läuse an die Eltern dieses empfindlich reagiert wurde. Viehseuchen liegt tatsächlich die allgemeine Keimlichkeit im Argis. Die Erziehung des Babebezüßnisses und die Erstellung von Vätern wird, wenn auch langsam, doch immerhin schließlich eine Folge der Schulargemeinschaft sein. Die bekannte Tatsache, daß bei der Jugend Lungentuberkulose selten ist, ist überall bestätigt. Die Tuberkuloseerkrankung der Jugend ist eben die Skrophulose. Brüche, bei Mädchen namentlich Nabelbrüche, wurden häufig gefunden. Ueber gesunde Mängel wurde den Eltern mündlich oder schriftlich Mitteilung gemacht. Von einer Reihe von Schulärzten wird berichtet, daß die Schüleruntersuchungen eine sofortige härtere Inanspruchnahme der Praxis der behandelnden Ärzte zur Folge hatten. Unterschiede zwischen Stadt und Land, zwischen höherer Schule und Volksschule wurden nirgends nachgewiesen. Nur in Stuttgart hat sich zweifellos ein Unterschied nach dem eingehenden Bericht des Stadtarztes ergeben. Die Einführung der Messung und Wägung der Schulkinder wird sich auch für das Land empfehlen, nachdem die von dem Stadtarzt von Stuttgart angestellten Erhebungen über Größe und Gewicht der Schüler ergeben haben, daß die Schüler der Volksschulen durchschnittlich um etwa 1-2% kleiner und leichter sind als die gleichaltrigen Schüler der Mittel- und Bürgerschulen und daß diese wiederum um etwa ebensoviel kleiner und leichter sind als die Schüler der höheren Schulen. Das Verhältnis zwischen Lehrer und Schülern hat sich überall als durchaus freundliches gestaltet. Der Lehrer hat die Tätigkeit des Schularztes als Unterstützung seiner Arbeit aufgefaßt. In gleich günstiger Weise hat sich das Verhältnis zwischen Schularzt und Einwohnerschaft gestaltet. Bis jetzt haben die Schularzte es wohl verstanden, das Vertrauen der Bevölkerung in hohem Maße sich zu erwerben. Bei den Untersuchungen der Kinder im 1. Schuljahr sind nahezu alle Mütter der Einladung gefolgt. Zeigen genug liegen demnach jetzt schon vor, daß die Untersuchungen und die sich darauf gründenden Maßnahmen für jeden einzelnen Schüler von Nutzen sein werden; für die Allgemeinheit, insbesondere für die Aufsichtsbehörde, werden die Ergebnisse von nicht minder großer Bedeutung sein; sie werden zum Segen unseres Volkes die Rückblenden abgeben, nach welchen sich ein erheblicher Teil der künftigen öffentlichen Gesundheitspflege zu bewegen haben wird.

### Ablösung vor!

Der französische Ministerpräsident Doumergue ist zurückgetreten. Diese Krise ist von großer Bedeutung für die Republik. Denn die wichtigste Ursache für den Schritt des Ministerpräsidenten ist die Frage, ob die dreijährige Dienstzeit bleiben soll und ob die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit möglich sei. Die radikale Partei, an deren Spitze Herr Doumergue steht, hat im vorigen Sommer, als sie in Pau sich zu einem unter einhelliger Leitung stehenden Körper zusammenschloß, die Forderung nach Abschaffung der dreijährigen Dienstzeit ausgesprochen. Als sie jedoch zur Regierung berufen wurde, konnte sie diesen Grundsatze nicht durchführen und der Ministerpräsident Doumergue und der Kriegsminister Rouleux erklärten, daß sie an der einmal geschaffenen Einrichtung festhalten wollten. In den Wahlen hat die radikale Partei das Programm der zweijährigen Dienstzeit unter solchen Verhältnissen nicht mit der Bestimmtheit, wie dies in Pau geschehen ist, aufrechterhalten können. Nach dem Ergebnis der Wahlen ist jedoch eine radikale Regierungsmehrheit nur dann möglich, wenn sich für die vereinigten Sozialisten unter der Führung des Abgeordneten Jaures und mit einer Stärke von mehr als hundert Mann anschließen. Jaures fordert jedoch in Verbindung mit den schärferen Elementen in der radikalen Partei, insbesondere mit dem ehemaligen Finanzminister Caillaux, die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit. Der Ministerpräsident hat sich in dieser Frage gebunden, er kann nicht mit und mußte nach dem Wahlsiege unmittelbar nach dem Zusammentritt der Kammer sich zurückziehen. Sein Nachfolger ist der Minister für öffentliche Arbeiten im Kabinett Clemenceau, Herr Violani, einer der sozialistischen Führer. Vermutlich wird in der Frage der dreijährigen Dienstzeit, die eigentlich nur eine von 32 Monaten ist, ein Mittelweg eingeschlagen werden, der diesen Streit mildert. Schon in der Debatte über die dreijährige Dienstzeit wurde viel von einer dreißigmonatlichen Dienstzeit gesprochen, die durch Urlaubrechte den intellektuellen Klassen die nötige Erleichterung bieten und die in Frankreich gewünschte Deckung der Grenzen durch starke Verbände nicht schwächen würde. Stünde heute Frankreich nochmals vor der Frage der dreijährigen Dienstzeit, so würde diese keine Mehrheit finden. Der Rausch ist verfliegen, und an das bittere

Ende, die Ausbringung der Kosten, hat man sich überhaupt noch nicht gewagt.

**Paris, 4. Juni.** Leon Bourgeois wird das Ministerium des Äußern übernehmen. Die Finanzen überträgt Violani dem bisherigen Kriegsminister und radikalen Deputierten Rouleux, Kriegsminister wird der Radikalsozialist Messimy, der bekanntlich bei der Verhandlung über die dreijährige Dienstzeit in seinem Kompromißantrag eine Dienstzeit von 30 Monaten für die Infanterie und von 32 Monaten für die Kavallerie vorgeschlagen hatte. Herr Delcassé ist, wie vorausgesehen war, aus der Kombination des Herrn Violani ausgeschlossen.

### Ungewißheit der Lage in Albanien.

Wenn auch die telegraphischen und brieflichen Berichte aus Albanien, insbesondere aus Durazzo, in der letzten Zeit recht reichlich fließen, so ermöglichen sie doch auch jetzt noch kein zuverlässiges Urteil über die Zustände in diesem politisch so interessant gewordenen Lande und noch weniger eine richtige Vorauslage der nächsten Entwicklung. Schon über die eine wichtige Frage, was die Aufständischen beabsichtigen, ob Durazzo und der Fürst ernstlich bedroht sind und ob und wie lange dieser sich wehren können, gehen die Mitteilungen und Meinungen weit auseinander. Mel den doch die einen, daß er bereits zur Abdankung bereit und entschlossen sei, andere, daß er überhaupt nicht bedroht sei und daß die Zahl seiner zu bewaffneter Unterstützung bereiten Anhänger sich vermehre. In diplomatischen Kreisen ist man misstrauisch gegen die Nachricht, daß der Fürst Wilhelm schon zur Abdankung bereit sei und erblickt in diesen tendenziöse Ausfährungen solcher, die die Entfernung des Fürsten von seinem gewiß recht schwierigen und auch gefährdeten Posten wünschen. Man darf aber, mögen die Verhältnisse dort noch so unklar sein, doch nicht vergessen, daß dieser Fürst ein Instrument der europäischen Friedenspolitik gewesen ist und es nach der Ansicht derer, die dieses künstliche Fürstentum als ein Mittel zur Vermeidung schwerer Konflikte geschaffen haben, auch jetzt noch ist. Man weiß in Rom wie in Wien recht gut, daß die Lage in Albanien noch viel schwieriger und die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung noch bedrohlicher sein würden, wenn dieser Fürst Wilhelm von Albanien nicht mehr existierte. Daraus ergibt sich, daß Italien und Oesterreich-Ungarn zur Zeit und solange es irgend durchführbar ist, darin einig sind, das in erster Linie von ihnen geschaffene Fürstentum und seinen ersten Fürsten zu erhalten. Darin vereinigen sich die österreichischen und italienischen Interessen, und daß Son Giuliano an dieser Politik ehrlich festhält, wird in diplomatischen Kreisen nicht bezweifelt. Die italienischen Funktionäre, die in Albanien offenbar auf eigene Faust operiert haben, haben damit gegen die von der eigenen Regierung im wohlverstandenen Interesse des eigenen Landes festgehaltene Politik gehandelt. Sie mögen sich dabei auf Strömungen stützen, denen gegenüber der Leiter der auswärtigen Politik Italiens, wie das ja auch in anderen Ländern zuweilen vorkommt, keinen leichten Stand hat. Deutschlands Haltung in dieser Situation ergibt sich einfach aus seinem Interesse am Dreibund und aus seinem Interesse an der Erhaltung des Friedens. Es ergreift nicht einseitig Partei, sondern leistet gute Dienste, indem es die Einmütigkeit des Vorgehens seiner beiden Bundesgenossen fördert.

**Sozialdemokratische Foggängerei.** Bei Begrüßung des Großherzogpaars von Hessen in München befand sich unter den offiziellen Vertretern auch der sozialdemokratische Gemeindevorstand Wittl. Wittl wurde bekanntlich bei dem letzten Kaiserbesuch in München vom Kaiser im Münchener Rathaus angesprochen.

### Aus Stadt und Land.

Nagold, 5. Juni 1914.

**Befähigt auf Grund der höheren Prüfung für den Volksschuldienst zur Anstellung im Aufstufungsamt der Volksschule und für das Lehramt an den Lehrerbildungsanstalten:** Oiterbach, Adolf, Oberlehrer in Eshausen.

**Erteilt der Grad eines Diplom-Ingenieurs dem Bauingenieur Paul Bausch von Nagold.**

### Vom Rathaus.

In der öffentlichen Sitzung am vergangenen Mittwoch beschäftigte sich, wie schon kurz berichtet, das bürgerliche Gesamtkollegium mit dem

### Stadt. Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1914.

Zunächst wurden die Einzelverträge Armenpflege, Stadtwaldkasse, Tief- und Hochbauamt, Feuerlöschkasse und Wasserleitungskasse beraten. Bei Anwesenheit der Ortsarmenbehörde und des Bürgerausschusses ging man, wie erwähnt, zuerst an die Beratung des

### Staats der Armenpflege.

dessen Grundstockvermögen  $\text{A } 28000$ .— beträgt. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf  $\text{A } 3373$ .—; die Ausgaben sind insgesamt mit  $\text{A } 6873$ .— in den Etat eingestellt. Das gibt einen Abmangel von  $\text{A } 3500$ .—, wie im Vorjahre. Aus Restmitteln werden  $\text{A } 1000$ .— gedeckt und  $\text{A } 2500$ .— in den Etat der Stadtpflege eingestellt. Ueber einzelne Fälle wurde lebhaft debattiert. Der Etat wurde hierauf angenommen. Man trat in die Beratung des

### Staats der Stadtwaldkasse

ein. Der Vorsitzende schiedte im allgemeinen voraus, daß

zwar kein Restvermögen vorhanden ist, es sei aber auch kein Abmangel da. Nach dem vorl. Abschluß des Hauptstaats ist es möglich, den bisherigen Umlagefuß von 7,5% beizubehalten. Geplant war beim Wald für das laufende Jahr eine Nutzung von 5200 Fm. Die gesamte Holzmasse, die bis heute angefallen ist, beträgt rund 7000 Fm. Es müssen etwas mehr als 1700 Fm. auf das kommende Wirtschaftsjahr verrecknet und nur die Summe für ungefähre 5000 Fm. jetzt eingestellt werden. Bei Reifig sind angefallen 68102 Wellen. Die Mehrnutzung durch Windfall beträgt die jetzt 1700 Fm. Als Einnahmen sind vorgesehen für Nutzung  $\text{A } 120602$ .— gegenüber  $\text{A } 113645$ .— im Vorjahre, als Gesamteinnahmen  $\text{A } 122648$ . Von der Forstverwaltung war im Vorjahre ein Antrag auf Ergänzung der Dienstkleidung für Waldschützen gestellt worden; dies sei dringendes Bedürfnis; die Waldschützen brauchten im Jahr unbedingt zwei Hosen. Der Antrag wurde daraufhin einstimmig angenommen. Die Kulturkosten haben sich von  $\text{A } 10265$ .— auf  $\text{A } 12500$ .— erhöht. Nach dem Bericht des Forstverwalters stehen die Kulturen gut. Die Gesamtausgaben betragen  $\text{A } 47148$ .—, der Ueberschuß ist demnach  $\text{A } 75500$ .— gegen  $\text{A } 71300$ .— im Vorjahre.  $\text{A } 78000$ .— werden an die Stadtkasse abgeführt, während der Rest verzinlich angelegt und einem Reservefond zugewiesen wird. Bei dieser Gelegenheit entspann sich eine Debatte über Schuldenentlastung, die jedoch nichts wesentliches ergab. Ein

### Gesuch der Stadttagelöhner

um Erhöhung ihrer Löhne war ihm Vorjahre bis zur diesjährigen Stadtratung zurückgestellt worden. Man beschäftigte sich diesmal wieder mit dem Gesuch und sah davon ab, eine Stundenentlohnung einzuführen. Nach längerer, eingehender Debatte, wurde der Vorschlag gemacht, den Tageslohn bei voll-leistungsfähigen Wald- und Stadtarbeitern mit einer Höchstgrenze von  $\text{A } 2.90$  im Winter und  $\text{A } 3.10$  im Sommer festzusetzen. Die Ansetzung aller Löhne erfolgt auf Vorschlag der Betriebsvorstände jeweils durch den Gemeinderat. Die Höchstgrenze des Lohnes für Vorarbeiter beträgt  $\text{A } 3.30$  im Winter und  $\text{A } 3.50$  im Sommer. Arbeiter, welche im Wald zeitweise als Aufseher usw. beschäftigt werden, erhalten einen Lohnzuschlag von 20 % pro Tag. Herr Ober. Schnepp stellte den Antrag, die Löhne der Arbeiter auf  $\text{A } 3$ .— bzw.  $\text{A } 3.20$  zu erhöhen, welcher Antrag jedoch abgelehnt wurde. Dagegen wurde der obenvermerkte Vorschlag angenommen. Man schritt hierauf zur Beratung des

### Etat des Tiefbaues.

Als Ausgaben für das laufende Wirtschaftsjahr sind vorgesehen neben den Unterhaltungskosten für Straßen, Brücken, Kanäle, Feldwege usw. an Neubauen, Kanalisation der Emmingerstraße mit  $\text{A } 3000$ , Herstellung der Kanalstraße  $\text{A } 1550$ , Randsteine in der Halterbacherstraße bis zum Eisenbahnübergang  $\text{A } 525$ , Verlängerung des Gehwegs in dieser Straße bis zur Deckenfabrik  $\text{A } 500$ , Grunderwerb und Kanalisation der Schillerstraße  $\text{A } 6500$ , Verbesserung des durch Erdrußsch. Emmingerwegs  $\text{A } 750$ , sowie zweite Rate der Eierstraßenbenutzung  $\text{A } 5676$ . Die Ausgaben betragen insgesamt  $\text{A } 26880$ .— Es folgte die Besprechung des

### Etat des Hochbauamts

wobei für das Wirtschaftsjahr 1914 an Gesamt-Ausgaben festgesetzt wurden  $\text{A } 4050$ , darunter zweite und letzte Rate von 1000  $\text{A}$  für die Verbesserung der beiden Partierschulhäuser im Mädchenschulhaus. Auf Antrag wurde die Ausschmückung der Gräber der bei der Hirschkatastrophe Ungelungenen den Hinterbliebenen gestattet; die Gräber, welche auf diese Weise nicht geschmückt werden können, sollen durch den Totengräber in Stand gehalten und geschmückt werden. Dieser erhält dafür eine jährliche Entschädigung. Die bürgerlichen Kollegien beschäftigten sich sodann mit dem

### Mobiliar-Etat.

wobei eine lebhaftere Debatte über die Anschaffung eines Schäferkarrens entstand; der Posten wurde gestrichen. Es waren nunmehr noch vorgemerkt folgende Ausgaben: Ausstattung der neu erricht. Schulklasse  $\text{A } 1000$  und eines Unterlehrerzimmers  $\text{A } 160$ , Bänke in die Oberklasse der Realschule  $\text{A } 301$ , sonstige Unterhaltungen und kleinere Anschaffungen  $\text{A } 279$ , zus.  $\text{A } 1740$ . Der

Unterhaltungsanteil bei den Bignalstraßen in Beaufichtigung des oberamtl. Technikers beträgt im laufenden Geschäftsjahr 4400  $\text{A}$ . Man hofft, daß es im nächsten Jahre möglich sein wird, einen größeren Posten zur Neubewaldung der Halterbacherstraße einzustellen. Hierauf ging man zur Beratung des

### Feuerlösch-Etats

über, dessen Einnahmen  $\text{A } 872$ , die Ausgaben  $\text{A } 1042$  betragen. Der Abmangel von  $\text{A } 170$  wird aus Restmitteln gedeckt. Der Etat wurde, wie alle vorhergehenden einstimmig angenommen. Bei dem

### Etat der Wasserleitungskasse

betragen die Einnahmen  $\text{A } 7350$ , während sich die Gesamtausgaben auf  $\text{A } 7850$  belaufen; der Abmangel von  $\text{A } 500$  wird ebenfalls aus Restmitteln gedeckt. Die Wasserleitungsschuld beträgt jetzt noch  $\text{A } 56000$ . Für das Rechnungsjahr 1914 sind unter obigen Ausgaben vorgesehen: Wasserleitung in der Schillerstraße  $\text{A } 1800$  und Fortsetzung derselben für die Häuser im Riedbrunn  $\text{A } 1300$ . Der Etat fand Annahme, worauf die Beratung auf Freitagabend 5 Uhr vertagt wurde.



aber auch  
es Haupt-  
7,5 %  
s laufende  
Holzmasse,  
Fm. Es  
kommende  
ungefähr  
sind ange-  
Windfall  
vorgefunden  
545.— im  
Von der  
auf Tegä-  
worden;  
brauchten  
wurde das  
haben  
Nach dem  
gut. Die  
berücksich-  
Vorjahr.  
während  
sind zuge-  
eine De-  
entsprechendes  
bis zur  
Man be-  
sah da-  
idanger,  
macht, den  
Städti-  
2,90 im  
Die Anfecht-  
vorhanden  
renge des  
Winter und  
Wald zelt-  
stalten einen  
Schneepf  
3.—  
abgelehnt  
erfolg an-  
des  
ind vorge-  
Brücken,  
station der  
Kanalstraße  
bis zum  
Begräbnis  
in  
hundertwerb  
verbesserung  
750, sowie  
Die Aus-  
folgte die  
Ausgaben  
legte Kate  
ariererschule  
die Aus-  
trophe Um-  
le Gräber,  
en können,  
m und ge-  
gliche Ent-  
stigten sich  
Ausgaben  
gestrichen.  
Ausgaben:  
und eines  
erklarte der  
nd kleinere  
lstraßen  
beträgt im  
daß es im  
eren Posten  
ellen. Die  
n 1042  
aus Rest-  
hergehenden  
ie  
ich die Ge-  
angel von  
Die Wasser-  
Das Nach-  
vorgefunden:  
Fortsetzung  
1300, ver-  
g auf Frei-

**Der letzte Gang.** Gestern hat man den noch nicht ganz 70 Jahre alten Veteran, den Staatsstahlerwart Gottfried Deubel unter ehrenvollem Geleite mit Trauerklingen und Glockengeläute zur letzten Ruhestätte getragen. Er hat in zwei Feldzügen 1866 und 1870/71 mitgekämpft. Herr Oberpräzeptor Haller legte namens des Militär- und Veteranenvereins, Herr Staatsstrassenmeister Bernhard im Auftrag der Calwer Kgl. Straßenbauinspektion Kränze nieder. Namens seiner Kollegen des Oberamtes wurde von Herrn Obmann Walz-Deckenpfeiffer Kranzschmuck niedergelegt.

**Ein Flieger über Nagold.** Gestern abend gegen 7 Uhr konnte man über unserer Stadt ein Flugzeug (Doppeldecker) beobachten, welches in der Richtung von Südwest nach Nordost in einer Höhe von etwa 1200 m weiterlag. Wahrscheinlich kam der Flieger von Mühlhausen und fuhr nach Stuttgart.

**Sonderzüge zum Besuche der Gesundheitsausstellung in Stuttgart am kommenden Sonntag,** sind im Handelsteil angegeben.

**Wichtige Entscheidung in der Sporttariffrage.** Die milit. Gemeinde-Bez. ist in der Lage, einen bis zur höchsten Instanz, dem R. Finanzministerium, mit Erfolg durchgeführten Beschwerdefall zur Kenntnis zu bringen. Es handelt sich darum, ob das von der Sektion Schwaben des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E. B. in Stuttgart, am 20. Jan. 1912 in der Lieberhalle in Stuttgart abgehaltene Jahresfest als eine „öffentliche Veranstaltung“ im Sinne des Sporttariffs anzusehen ist. Das Schicksal war zweifellos eine Vereinsveranstaltung. Die Sportpflicht kommt in Betracht, wenn entweder neben den Vereinsmitgliedern auch dritte Personen der Zutritt offenstand oder es sich um einen großen Verein ohne straffe Organisation und ohne innerliche Verbundenheit der Mitglieder handelt. Aus der Einladung ergibt sich, daß außer den eigentlichen Vereinsmitgliedern auch Angehörige und außerdem Mitglieder und Angehörige auswärtiger Alpenvereinssektionen eingeladen waren. Dennoch war in der Tat die Veranstaltung öffentlich, auch Nichtmitgliedern zugänglich und demnach sportpflichtig.

**Eine schauerliche Statistik.** Durch Nord, Totschlag und Hinrichtung kamen in den Jahren 1904 bis 1912 in Württemberg ums Leben 446 Personen, darunter 308 männliche und 137 weibliche. Am häufigsten belastet durch diese Todesursachen ist das Jahr 1912 mit 65 Todesfällen. 1904 kamen so um 41, 1905 31, 1906 43, 1907 58, 1908 39, 1909 57, 1910 53, 1911 59 Personen. In den Jahren 1904 bis 1912 kamen nur zwei Hinrichtungen vor und zwar je einer männlichen Person in den Jahren 1904 und 1905. Diese Statistik ist aber nicht ganz einwandfrei, indem unter den Unglücksfällen mit tödlichem Ausgang auch Fälle durch Verbrechen enthalten sein können. Wenn z. B. ein Mensch von einem Eisenbahnzug überfahren wird, ohne Zeugen, so ist es nicht immer leicht, festzustellen, ob Selbstmord, Unglücksfall oder aber ein Verbrechen vorliegt.

**Straßbenennung nach Geschlechternamen.** Für ein Gebiet der Stadt Schweningen ist eine neue Planlegung zu Stande gekommen, und es wurde vorgeschlagen, die Straßen dieses Gebietes nach Geschlechternamen der Gemeinde zu benennen, also eine Haller-, Salenker-, Jaud-, Benglingstraße usw. zu bauen. Bei der Beratung der bürgerlichen Kollegien wurde von einer Seite diese Namensgebung als nicht besonders günstig betrachtet. Die Benennung der Straßen nach dem Geschlechternamen sollte nur für diejenigen geschehen, die sich um die Stadt verdient gemacht haben, lebende Geschlechter sollte man nicht auf diese Weise vereiteln. Gleichwohl wurde im Gemeinderat und bei der Durchsicht in beiden Kollegien je mit einer Stimme Mehrheit die Benennung der Straßen nach Geschlechternamen angenommen. Zweifellos wird der Vorgang das Interesse aller Freunde der Volkshunde wie der Heimatpflege erwecken.

**4. Staatslotterie. 5. Klasse. 21. Ziehungstag.** Auf Württemberg gefallene Gewinne: 8000 A auf Nr. 177 098; 3000 A auf Nr. 174 762, 186 368; 1000 A auf Nr. 31 811, 43 978, 64 606, 176 463, 177 158, 178 171, 198 577; 500 A auf Nr. 174 392, 175 244, 175 400, 187 021, 187 542, 187 677, 188 195, 189 450, 200 928, 223 419, 225 386. Außerdem 214 Gewinne zu 240 A. (Ohne Gewähr).

**Wildberg.** Für den verstorbenen Polizeidiener Schidel wurde von den bürgerlichen Kollegien unter 5 Bewerbern Karl Hermann, Pfäferser, gewählt.

**Mehrderf.** Am Mittwochabend fuhr auf der Landstraße zwischen hier und Walddorf ein Auto in einen von Walddorf kommenden Milchwagen. Das Pferd des Milchfuhrmanns scheiterte oder nicht sonderlich erbaulich gewesen zu sein, von dieser unliebsamen Köp-Köp Bekanntschaft. Es machte Reht und trabte heimwärts, während das Auto über den Graben den Berg hinauffuhr. Leute die auf den Feldern beschäftigt waren, halfen das Auto wieder auf die Straße bringen. Die Anwohner beider Fuhrwerke kamen mit dem Schrecken davon.

**Aus den Nachbarbezirken.**

**Calw.** Zwei Straßenentwürfe, die für die Verbindung der Gemeinden des Oberamts Neuenbürg mit dem Nagoldtal von sehr großer Bedeutung sind, sind von den Kollegien von Schwarzenberg und Kapfenhardt zur Ausführung beschlossen worden. Im ersten Fall handelt es sich um den Bau einer Nachbarstraßenstraße von Schwarzenberg und Bieleberg nach Unterreichenbach mit einem Gesamtkostenanschlag von rund 128 000 A. Der Bau soll bald in Angriff genommen werden. Beiträge sind von der Staats-

straßenbauverwaltung, Forstverwaltung und den Gemeinden Oberreichenbach und Unterreichenbach, sowie der Amtskörperschaft Neuenbürg in Aussicht gestellt. Die Straße selbst bedeutet den Anfang zu einer unmittelbaren Verbindung der Ortsteile Langenbrand und Schöndorf mit Schwarzenberg und Unterreichenbach und damit ins Nagoldtal. Nach dem Beschluß der Kollegien von Kapfenhardt soll sodann die bekannte Milchstraße mit einem Aufwand von rund 40 000 A durch Anlegung zweier Bendeplatten gründlich verbessert werden. Die neue Straße wird nur eine Höchststeigung von 6 % statt 7 % erhalten. Kapfenhardt wird hierdurch durch eine den Verkehrsansforderungen Rechnung tragende Straße mit Unterreichenbach und dem Nagoldtal verbunden. Auch dieser Bau soll bald in Angriff genommen werden und mit Beiträgen der Staatsstraßenbauverwaltung und der Amtskörperschaft Neuenbürg gebaut werden.

**Calw.** Die bürgerlichen Kollegien beschloffen, dem Forstwart ein Haus zu bauen. Die Kosten werden gedeckt durch den Erlös aus einem Windwurf, der 9—10 000 A mehr, als der Vorausschlag festsetzt, beträgt. Die Deckung geschieht in der Weise, daß 5000 A zum Grundstock geschlagen und 5000 A zum Neubau verwendet werden. Mit dem Bau wird begonnen, sobald die Holzfrage erledigt ist.

**Deckenpfeiffer.** Bei der Jubiläumssfeier des Herrn Schultheiß Luz wurde dem Subitor von der evangelischen Kirchengemeinde eine schöne Jubiläumstafel überreicht.

**Freudenstadt.** Zur 9. Christlichen Studentenkonferenz sind etwa 330 Studenten erschienen. Die Leitung hat Pfarrer Aleser-Basel. Die Hauptvorträge halten Herr Weilmann vom Basler Missionshaus über das Thema „Unsere Berufung“, Professor D. Schlatter über „Unsere Volksherrschaft“, Pastor Jäger von Bethel-Bielefeld über „Die Forderung“, Missionsinspektor Dr. Dettl-Basel über „Die deutsche Missionsarbeit in Westafrika“. Ferner ist vorgesehen ein Spaziergang auf den Kniebis, wo Pfarrer Kohler-Freudenstadt über „Alte und neue Wege in der christlichen Jugendpflege“ sprechen wird.

**Freudenstadt.** Am Mittwoch hat Oberförster v. D. Felix Bischer im 75. Lebensjahre die Augen zum letzten Schimmer geschlossen. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der sich seit vielen Jahren der größten Hochachtung von jedermann zu erfreuen hatte. Es sind nur etwa zwei Jahre her, seitdem Oberförster Bischer aus dem aktiven Dienst als städtischer Oberförster in den Ruhestand trat. Der Stadtverwaltung hat er 25 Jahre in vorbildlicher Berufstreue gedient.

**Stuttgart.** Die Beratungen des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege und der Vereinigung der Schuldärzte Deutschlands wurden mit einer im Vortragssaal des Landesgewerbemuseums gehaltenen Hauptversammlung eröffnet. Der Versammlung wohnten u. a. die Minister Dr. v. Habermann und Dr. v. Fleischauer, Staatsrat v. Kohnke, die Ministerialräte Dr. v. Marquardt und Friebe, die Präsidenten v. Kesse und v. Abteiler, Regierungsdirektor v. Nieber an. Der Vorsitzende, Oberminister v. Kesse, hat die Rede über die Schulgesundheitspflege gehalten, worauf Kultminister Dr. v. Habermann die Grundsätze und Wünsche des Königs und der Staatsregierung übertrug. Im Namen der Stadt Stuttgart begrüßte Gemeinderat Dr. Ludwig die Tagung. Die Vertreter der Regierungen von Preußen, Baden, Hessen, Braunschweig und Ungarn ließen hierauf die Grundsätze und Wünsche ihrer Regierungen übermitteln. Das erste Hauptreferat hielt sodann Obermedizinalrat Dr. v. Scheuerele-Stuttgart über die neue Schulgesundheitsorganisation in Württemberg, über welches Referat ein besonderer Artikel auf der ersten Seite dieses Blattes berichtet. Vom medizinischen und technischen Standpunkt behandelten hierauf Prof. Dr. Selter-Leipzig und Magistratsbaumeister Uhlir-Dormund die von hygienischer Seite an die Grundrissgestaltung der Schulen zu stellenden Anforderungen.

**Stuttgart.** Die kaiserlichen Konsularbehörden in Frankreich werden nach wie vor in weitgehendem Umfang mit Vermittlungsanträgen deutscher Dienstboten befaßt, die sich durch ungerechte Behandlung seitens ihrer französischen Dienstherrschaft beklagen. Deutsche Wädcher, die nach Frankreich in Dienste gehen wollen, sollten sich vor allem vor Annahme ihrer Stellung über die Verlässlichkeit der Dienstherrschaft — erforderlichenfalls unter Inanspruchnahme des zuständigen Konsulats — erkundigen. Vor Antritt des Dienstes sollten sie sich mit einem Geldbetrag versehen, der es ihnen, wenn sie die Stellung etwa aufgeben, ermöglicht, heimzureisen oder sich zu behelfen, bis sie eine andere Stelle oder fremde Hilfe gefunden haben. Bei Annahme sog. Stellungen „au pair“ ist grundsätzlich zu warnen. Ein neuerlicher Erlaß der Oberstaatsbehörden in dieser Angelegenheit beauftragt auch die Lehrer an oberen Mädchenschulen der Volks- und Mittelschulen und an Sonntags- und Mädchenfortbildungsschulen, die SchülerInnen in diesem Sinne zu belehren.

**Stuttgart.** Bei der Ziehung der Wohlthätigkeitslotterie zu Gunsten des Tübinger Säuglingsheims fielen die höchsten Gewinne auf folgende Nummern: 40000 A auf Nr. 27 249, 10 000 A auf Nr. 92 349, 2000 A auf Nr. 32 99, zwei Gewinne von je 1000 A auf Nr. 6175 und 16 446, 6 Gewinne von je 500 A auf Nr. 86 901, 27 904, 5460, 907, 65 061 und 50 557. (Ohne Gewähr.)

**Tübingen.** Im Uebermut übten sich zwei 10jährige Burken im Reflexieren. Der Unterlegene erlitt dabei schwere Stiche im Hinterkopfe.

**Neuffingen.** Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, für 1914 eine Umlage auf die Kataster von 9

(bisher 9,5) Prozent und einen Zuschlag von 60 (bisher 50) Prozent der staatlichen Einkommensteuer zu erheben.

**Neuffingen.** Die längst geplante finanzielle Kraftwagenverbindung von Neuffingen über Bernloch-Oberstetten-Fronstetten-Tigerfeld-Huldsrieden-Zwieffalten nach Ziefelfalden kommt nunmehr zur Ausführung. Unter dem Vorbehalt des Präsidenten v. Wehger von der Generaldirektion der Posten wurde in einer Versammlung beschlossen, nachdem auch der Neuffinger Bezirksrat seine Beteiligung zugesagt hatte, die Straßen so rasch wie möglich in den gezeichneten Stand zu versetzen, damit die Eröffnung der Linie spätestens am 1. April 1915 erfolgen kann. Geplant sind zwischen Ziefelfalden und Ziefelfalten täglich fünf, für die übrige Strecke täglich drei Hin- und Rückfahrten.

**Oberndorf a. N.** Bei der Beratung des städtischen Etats durch die bürgerlichen Kollegien wurde ein Abmangel von 165 702 A festgesetzt. Dieser soll gedeckt werden durch 13 % (früher 11 %) Umlage auf Grund, Gebäude und Gewerbe und Erhebung des höchstzulässigen Satzes von 75 % (früher 50 %) der staatlichen Einkommensteuer. Durch den Tod des Geheimrats v. Müller entfällt der Stadt ein Einnahmeausfall an Einkommensteuer von 8000 A. Das Schulgeld, das der Stadt früher 600 A einbrachte, wird aufgehoben.

**Rothweil.** Mit Wirkung vom 1. August ds. Js. tritt eine Zwangsinnung für das Schlosserhandwerk in den Oberamtsbezirken Rothweil und Oberndorf und den Gemeinden Troffingen und Luninggen O. A. Tübingen in Kraft. Bis zur Innung ist Rothweil.

**Mühlacker.** Am Dienstagmorgen starb in einem Stinbruch der 21 Jahre alte Otto Ingelhofen von Orlshelm so unglücklich ab, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er erliegen ist.

**Göppingen.** Die bürgerlichen Kollegien beschloffen, das sich aus 1 623 914 A Ausgaben und 652 456 A Einnahmen des Gesamtertrags ergebende Defizit von 971 458 A durch Erhebung einer Umlage von 10,5 % auf die Kataster und einer Einkommensteuer von 67 % zu decken. Umlagegelegt wurden bisher neben einer Einkommensteuer von 50 % 10,9 %.

**Aus Baden und Hohenzollern.**

**Donauwörth.** Der Fürst und die Fürstin zu Fürstberg begehen am 19. ds. Mts. das Fest der silbernen Hochzeit.

**Langenenslingen.** Die 11 Jahre alte Tochter des Schwertschmieds ist aus einer Schiffschaukel heraus und trug eine Gehirnerschütterung davon, die den Tod zur Folge hatte.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Sonderzüge, darunter einer, der für uns keinen Wert hat.** Am Sonntag, 7. Juni 1914 werden u. a. zu erlaubten Fahrpreisen nachstehende Sonderzüge mit Wagen 4. Klasse zur allgemeinen Benutzung ausgeführt: Von Schwarzenberg nach Stuttgart-Hbf. und zurück (Abflug: ab Nagold 8.47 Uhr vorm.; ab Ultingen 7.30, Heizenberg 7.50, Stuttgart Hbf. an 8.46 vorm.; Stuttgart Hbf. ab 7.45 nachm., Heizenberg 9.02, an Ultingen 9.30. (Anschluss nach Nagold ausgeschlossen). Es ist ersichtlich, daß zum Besuche der Stuttgarter Gesundheitsausstellung Sonderzüge nach Stuttgart laufen und zwar, wie vorher an, ermerkt, auch vom Schwarzwald aus. Warum nun werden aber die Nagolder, Calwer, usw., usw. so schlechtmittlerlich behandelt? Der Sonderzug, der abends nach Ultingen kommt, hat keinen Wert für uns, da den Reisenden aus dem Nagoldtal jeglicher Anstich fehlt. Wäre es nicht gut, wenn der Triebwagen, der an Werktagen 10.45 in Ultingen abfährt, auch an diesen Sonntagen fahren würde?! Und warum hat man da bei der verehrlichen Generaldirektion nicht daran gedacht, daß es auch „da hinten bei uns“ Leute gibt, welche hartes Interesse für Sonderzüge haben? Allerdings hängt unser Interesse an einer guten Inanspruchnahme mit günstigen Anschlüssen, nicht allein nur und mit Sonderzügen zusammen!

**Nagold, 5. Juni.** Auf den gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 20 Ochsen, 71 Kühe, 61 Jungkühe, 75 Kälber, 239 Milchschweine und 148 Käseförmel. Erlöse für 50 Rg. Lebendgewicht: Ochsen 42—44 A, Kühe 35—40 A, Kälber 42—44 A, Kälber 58—60 A, Milchschweine pro Stück 11—21,50 A, Käseförmel pro Stück 29—36,5 A. Der Handel war etwas flau.

**Warum die Wochenmärkte in den Landstädten von 1. bis 2. Juni.** In dem Schöße der Stadtverordneten einer betrieblamen und gewerbereichen Stadt in Hohenzollern wurde der Stadtortskand neuerdings aufgeführt, der Errichtung von Wochenmärkten keine Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei wurden von dem Vorsitzenden Ulrichsen und Schmierigkeiten der Erhaltung der Wochenmärkte dargelegt. Der Fehler ist der, daß die Hausfrauen und Mädchen vor oder in dem Hause, selbst wenn sie die Ware teurer bezahlen müßten. Sei es doch schon vorgekommen, daß man Vermählungen am Errichtung eines Wochenmarktes zum Gegenstand einer Festschließung gemacht habe. Wenn die Leute nicht wollen, können die Behörden nichts machen.

**Stuttgart, 4. Juni. Schlachtviehmarkt.**

Zugtrier:	Ochsen		Kühe		Schweine	
	Erlös	Wenig	Erlös	Wenig	Erlös	Wenig
Ochsen	1. Kl. von 90 bis 94	2. Kl. - - -	Kühe	1. Kl. von - bis -	2. Kl. - - -	3. Kl. - - -
Bullen	1. Kl. - 78 - 80	2. Kl. - 70 - 75	Kälber	1. Kl. - 68 - 102	2. Kl. - 90 - 82	3. Kl. - 74 - 82
Stiere u. Jungkühe	1. Kl. - 92 - 94	2. Kl. - 88 - 91	Schweine	1. Kl. - 58 - 39	2. Kl. - 54 - 67	3. Kl. - - -
	3. Kl. - 85 - 87					

Tendenz langsam.

**Unwärtige Todesfälle.** Jakob Weile, 57 J., Gröden; Christian Schwenk, Wagneremeister, 35 J., Freudenstadt; Paul Gock, geb. Müller, 71 J., Böblingen; Katharina Waldbach, Hebamme, Ottenbrunn; Thekla Anterleth, geb. Long, 83 J.; Rosette Reiff, geb. Block, Professors Witwe, Kornthal; Wilhelm Schraibvogel, 79 J., Rottenburg.

**Wetter am Samstag und Sonntag.** Warm, vorherrschend trocken, aber zu Gemütern geneigt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Thoma — Druck u. Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Carl Kaiser), Nagold.

**Gerichtsschreiberei S. Amtsgerichts Nagold.  
Konkurseröffnung.**

Ueber das Vermögen des  
**Friedrich Feuerbacher, Schmiedmeisters in Wart,**  
wurde am 4. Juni 1914, nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Bezirksnotar Hege r in Wildberg ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 27. Juni 1914 bei dem Gericht anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, über den Verkauf der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen Termin auf

**Dienstag, den 7. Juli 1914, nachmittags 4 Uhr,**  
vor dem R. Amtsgericht Nagold anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeb, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Juni 1914 Anzeige zu machen.

Nagold, den 4. Juni 1914. Stemmler.

Nagold.

Unterzeichneter

**verkauft oder verpachtet**

auf mehrere Jahre folgende Güter:

Im Lemberg ca. 6 Morgen an einem Stüd worauf 4000 Stöcke Hopfen, die Kunstbarre wird dazu gegeben, mit 137 Obstbäume zum Teil schon tragbar; bei Oberkirch ca. 3/4 Baumwiese; im vorderen Brühl 3 1/2 Viertel Wiese; im Schrofen 1 1/2 Viertel Wiese; am Steinberg 1/4 Wiese; auf dem Eisberg 3/4 Haber; im Kreuzertal 1/4 ewigen Alee, mit kleiner Scheuer bebaut.

Liebhaber wollen sich an mich wenden.

**Gutekunst, alt Löwenwirt.**



**Neue Gesangbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

**Gewerbebank Nagold, a. G. m. b. H.**

beim alten Kirchturn, Telephon Nr. 26.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Conto bei der Reichs- und Württ. Notenbank Postcheckkonto Nr. 402  
Annahme von Sparcatalagen- und Depositengeldern von Jedermann bei sofort beginnender, höchstmöglicher Verzinsung. Abgabe von Heiratsparcassen — Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung. — Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrent-Verkehr) und provisionsfreier Bank- und Check-Conti. — Beleihung büroengängiger Wertpapiere. — Diskontierung und Einzug von Wechseln und Check's auf in- und ausländische Plätze. — Auszahlungen nach dem Auslande, hauptsächlich nach Amerika. — An- und Verkauf von soliden Wertpapieren, besonders auch mündelsicheren Obligationen für Pflanzschaften, Stiftungen und Kautionen. — Umwechslung von Coupons und fremden Geldsorten. — Verlosungskontrolle. — Vermittlung feuer- und diebsversicherer Kassenabschluss-facher. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Gewährung und Vermittlung von Hypothekendarlehen. — Kostenlose, uneigennütige Beratung in Geldangelegenheiten für Jedermann.

Kurse vom 4. Juni 1914.

Mündelsichere Werte:			
4% Dtsche. Reichsanl. unk. 1925	98.80	4 1/2% Neckarwerke Essign. unk. bis 1916 rückz. & 102 1/2%	98.—
3 1/2% dergl. Anleihe	88.80	4 1/2% Masch.-Fabr. Essign. rückzahlbar & 105%	100.50
3% dergl. Anleihe	77.20	4 1/2% Zellstoff-Fabr. Waldhof v. 1908. rückz. & 105%	97.90
4% Preuss. Schatzanwagn f. 1917	100.—	<b>Ausländische Wertpapiere:</b>	
4% Württ. Staatsobl. unk. 1935	—	4% Oesterr. Goldrente	85.10
4% dergl. " 1921	99.—	5% Rumän. Rente v. 1903	100.20
4% dergl. " 1915	—	4 1/2% Rumän. Rente v. 1913	100.—
3 1/2% dergl. v. 1875	94.50	4 1/2% Ungar. Staatskassen-Scheine fällig 1916	89.25
3 1/2% " v. 1885/95	ver- 87.85	4% Pföbe. d. Ung. Landes-Central-Sparkasse Ser. A u. B.	83.20
3 1/2% " v. 1890	losbar 87.80	<b>Obligationen von Transportanstalten:</b>	
3 1/2% " v. 1881/85	85.05	4 1/2% Ohlig. d. Deutschen Eisenbahn-Ges. in Frkt. a. M. rückz. & 105%	100.—
3 1/2% " v. 1900	85.—	4% dergl. Ohlig. rückz. & 100%	94.50
3 1/2% " v. 1908	85.—	4% Südd. Eisenbahn v. 1907	—
3 1/2% dergl. v. 1808	77.80	4% Württ. Eisenb. unkdb. b. 1914 rückz. & 105%	92.—
4% Bayer. Staatsanl. unk. 1930	98.75	Reichsbankdiscontsatz	4%
4% Württ. Hypoth.Bk. " 1928	97.—		
4% Württ. Cred.Ver. " 1923	97.50		
4% Rhein. Hyp.Bk. " 1923	95.90		
4% Nürnberg. Verainsh. " S. 36-39	97.50		
4% Fkfr. Hyp.-Bank " 1920	98.50		
4% Schwarzb. Hyp.Bk. " 1921	95.30		
<b>Verschiedene Obligationen:</b>			
4 1/2% Bad. Anilin- u. Sodafabr. Ser. A.	100.70		
4 1/2% Eisenb. Bank, Fkfr. a. M.	89.50		
3 1/2% Allg. Elektr. Ges. unk. 1923	102.40		
4 1/2% dergl. unk. 1920	100.90		

**Voranzeige.  
Gasthof z. Löwen.  
Samstag und Sonntag  
Künstler-Konzert.**

Sehen Sie das Inserat am Samstag.

Nagold.

Einige fleißige

**Arbeiterinnen**

finden sofort dauernde Beschäftigung.  
**Reberkohlenfabrik.**

Nagold.

Suche zur Bedienung einer Maschine einen gewandten fleißigen

**Mann**

Eintritt sofort. Dauernde Stelle.  
**Möbelfabrik Schnepf.**

Rohrdorf b. Nagold.

Ein ehrliches, williges

**Mädchen,**

nicht unter 17 Jahren für Mithilfe in Küche und Wirtschaft sucht bis 15. Juni

**Holzschuh z. Adler.**

Gesucht für sofort oder später zur selbstständigen Führung eines kleinen, kinderlosen Haushaltes, älteres, besseres

**Mädchen.**

Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeien an Frau Kaufmann Wutterer, Sorb a. N.

**Liegenschaften gesucht!**

Nürnberg. Firma sucht in Nagold od. Umgeb. verkäuf. Wohn- u. Geschäftshäuser, sowie Grundstücke u. Geschäfte all. Art. auch werden Hypotheken u. Teilhaber zu koul. Beding. beschafft. Vertreter kommt in den nächsten Tagen nach Nagold und besucht Jedermann. Absolut diskret und kostenlos. Off. an G. S. Nürnberg II., Postfach 88.

**Das goldne Buch der Lieder**

720 Volks- u. volkstümliche Lieder für Gesang und Klavier oder für Klavier allein, gebunden 3.—, vorräthig bei

**G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

**Zahlfah. Leute od. best. Gesch. erricht. m. i. ihr. Wohn. eine Niederlage auf eig. Rechn. f. d. Verkauf aller Art. Manufakturwaren-Reste.**

Direkte Angebote an die Textilwarenvertriebsgesellschaft Straßburg i. E.

Anlässlich der Kriegsmittren zwischen den vereinigten Staaten und Mexiko (Huerta) empfehlen wir die soeben erschienene

**Karte von Mexiko**

im Format 88x71 cm  
Preis A 1.—

Vorräthig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Junger Mann kann sich zum

**Chauffeur**

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

**Automobilhaus Otter, Offenburg i. Baden.**

**Altensteig.  
Das Missionsfest**  
des hinteren Bezirkes findet am Trinitatisfest, den 7. Juni, nachm. 1/3 Uhr in hiesiger Kirche statt. Redner: Die Missionare **Widmayer** (Goldküste) u. **Kohf** (China). Jedermann ist herzlich eingeladen  
**Evang. Stadtpfarramt.**

Welches Mineralwasser trinke ich zur Erfrischung und Förderung meiner Gesundheit?  
**„Ein rein natürliches Göppinger“**  
— Hervorragendstes Naturprodukt des Landes. —  
1904: volle 500 Jahre im Verkehr.  
Niederlage bei **Raaf-Feldhausen.**

**Wer** als Geschäftsmann Wert darauf legt, daß seine Anzeige **nicht** ungünstig platziert wird und noch in die gewünschte Nummer **kommt**, der setze stets darauf, daß seine Inserate alle **ZUR** rechten Zeit in unserer Geschäftsstelle ausgegeben u. zur **rechten** Zeit gesetzt werden. Wichtig ist auch in der Druckerei die **Zeit!**  
Beharrlich kann Niemand alles auf einmal machen.

**?? Wer korrespondiert ??**  
Wir suchen in einigen Postämtern des Oberamtes Nagold und den angrenzenden Oberämtern noch einige Korrespondenten, welche uns bei guter Entschädigung Beschnitte mitteilen. Angebote an den **Verlag des Amtsblattes „Der Gesellschafter“.**

**Wahre Wanderfreude**  
Wie best man eine Karte?  
Ein Urteil von Vielen:  
Nach eingehender Durchsicht haben wir das Werkchen als durchaus klar und leichtfaßlich erkannt u. können es als sehr empfehlenswerth bezeichnen.  
**Leumannklub, Frankfurt a. M.**  
Vorräthig bei:  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.**

**Sommersprossen**  
verschwinden durch den Gebrauch von **Bergmanns Sommersprossenseife** von **Bergmann & Co., Radbeul & Stilk 50 & bei: Louis Bölle.**

**Schub-Crème Pilo**  
ist die beste, sparsamste, billigste und glänzt am schönsten.  
**Verlangen Sie bitte nur Pilo.**

Empfehle in **großer Auswahl**  
**Predigtbücher, Erbauungs- u. Gebet-Bücher.**  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.**

